

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 8

Artikel: Die Tafel im Grünen
Autor: Zimmermann, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

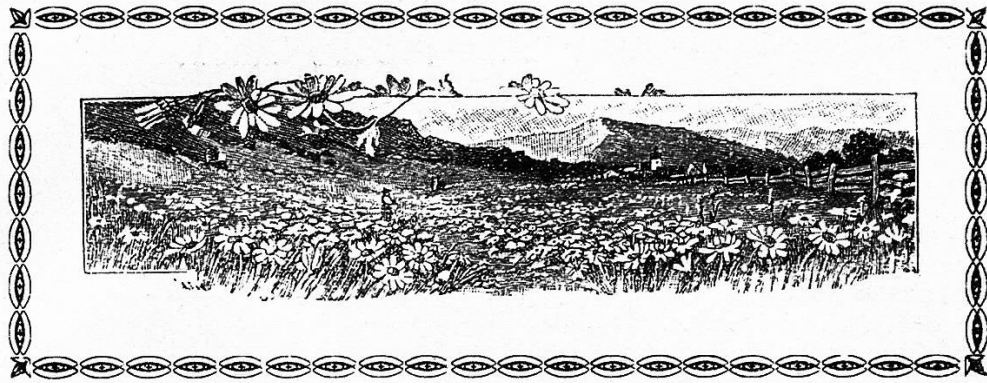
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Tafel im Grünen.

Jüngst hatt' ich mein Tischlein im
Grünen gedeckt:
Wie ein Göttermahl hat's mir geschmeckt!
Froh tafeln'd bin ich im Gras gegessen:
Was hab' ich getrunken? Was hab' ich
gegessen?

Ein Stücklein Brot, einen Becher hell
Eiskaltes Wasser vom Waldesquell!
„Da ist nun just nicht viel dabei,
Zu machen darob ein groß Geschrei“,
Meint ihr — „Was konnt' dich da
gottesgleich

Machen, froh und im Herzen reich?“
„Das macht, weil — als ich im Grase
saß,

Und Mümpflein um Mümpflein aß,
Im Ohr mir Klang ein trefflich Stück
Allerfeinster Tafelmusik!“

„Wer spielte denn auf — das sag' uns,
du?“

„Die Erde, die Wolke, die Sonne dazu!“
Die Erde sang: „Was dir so schmeckt,
Das hab' ich als Mutter am Busen ge-
heßt,

Das hab' ich gewärmt in meinem Schoß,
Das ließ ich wachsen und werden groß;
Ich legte darein meine Kraft, mein Blut
Und all meine Würze — drum dünkt's
dich so gut!“

Die Wolke sang: „Die grünende Saat,

Die hab' ich gewartet früh und spät;
Die hab' ich getränkt mit köstlichem Naß,
Daß schwellten die Blätter und Halme
baß;

Was Himmlisches fogen die Würzelein
ein,

Das schmeckt dir im Brote so lieblich und
fein!“

Die Sonne sang: „Überm Ährenfeld
Stand ich lange Wochen am Himmelszelt,
Brennend und reisend, und ruhte nicht
Bis es fruchtschwer und golden schwanke
im Licht;

Und was in die Körner von Wärme und
Glut

Ich senkte, das schmeckt dir im Brote so
gut!“

So schwoll das Lied — so sangen die
drei

— Eine urgewaltige Melodei —
Und in den tönenden, bröhnenden Sang
Misch't sich Ährenrauschen und Sichel-
Klang!

Ich aber, ich hob den Becher zumal
In Dankbarkeit und jauchzte zu Tal!

— — — — —
Nun wißt ihr, warum's mir so gut ge-
schmeckt,

Als jüngst meinen Tisch ich im Grünen
gedeckt!

Arthur Zimmermann.

